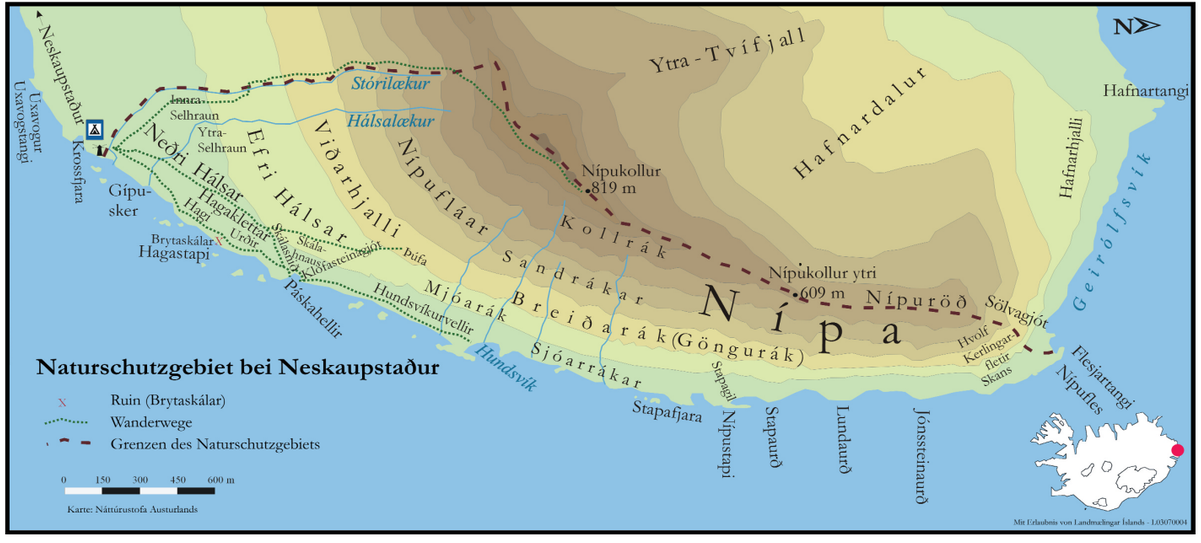
Wanderwege und Interessantes

Hagi

Ein angenehmer Fussweg führt zu Hagi, der "Weide". Auf der einen Seite ist die Küste mit ihren Felsen und Buchten, das Wasser ist flach und die Brandung kräftig. Berggänge trotzen den Naturgewalten des Meeres und bilden Felsinseln. Der dunkle Fels und die weisse Gischt der Brandung bieten ein grossartiges Panorama. Auf der anderen Seite ist der im unteren Teil gut bewachsene Berghang. Durch Frostsprengung sind grosse Felsen aus der Felswand gebrochen und ins Meer gerollt. Diese Bruchfelsen, zum Teil mit Moosen und Flechten überwachsen, bilden die unwirkliche Trollandschaft Urðir. Da ist es windstill und schattig. Dort wachsen z.B Dickie'r Blasenfarn undTannen-Bärlapp und die Kreuzspinne webt ihr Netz. Um die Jahrhundertwende 1900 wurde hier Torf als Brennmaterial geholt.

Páskahellir

Der Gang zur Páskahellir, der "Osterhöhle", wird Sie nicht enttäuschen. Eine Holztreppe führt hinunter, von dort kann ans Wasser und auf einem anderen Weg wieder nach oben gehen. Páskahellir ist durch die Meeresbrandung entstanden. Im Innern kann man einige von Bäumen verursachte Löcher sehen. Diese Bäume wurden hier vor 12 Millionen Jahren unter heisser Lava begraben. Hier sind auch interessante Basaltstrukturen, Bergkristall und andere Mineralien. Geniessen sie die Aussicht über das Meer zur Halbinsel Barðsneshorn und zu den Rauðubjörg, den roten Liparitklippen mit ihrem ewigen Sonnenschein.
Eine alte Sage erzählt, dass man am Ostermorgen hier die Sonne tanzen sehen kann. Eine andere Sage erzählt, dass ein einheimischer Bauer hier eine Meerjungfrau getroffen und dann geheiratet habe. Nach dem siebten Kind entwischte ihm die Geliebte aber ins Meer zurück zu ihren anderen sieben Kindern. Nach diesem Abenteuer konnte der Bauer aber immerhin noch seinen Viehbestand durch Kreuzung seiner Stiere mit einer Seekuh verbessern!



Brytaskálar

Einige Ruinen erinnern an alte Fischerbehausungen, die aus Treibholz bestanden. Früher, als die Fischerboote noch offen und klein waren, war es oft lebenswichtig, eine Anlegestelle unweit der Fischgründe zu haben, selbst wenn das Anlegen dort sehr schwierig war. Unklar ist, wie der Name Brytaskálar , "Dienerschutzhütte", zustande kam. Wahrscheinlich ist aber, daß der Diener des Priesters von Skorrastaðir dort gehaust hat, wenn er Fisch für seinen Herrn fangen wollte.

Hundsvík

Von Páskahellir kann man weiter zur "Hundebucht" gehen, in die man auch hinabsteigen kann. Die herrliche Aussicht über das Meer und in die verlassenen Fjorde Hellisfjörður und Viðfjörður im Südwesten begeistert. Darüber thront die Nípa mit ihren steilen Felswänden, Einschnitten und im Frühsommer silbernen Bergbächen. Wer hier noch weiter geht, sollte auf die Steinschlag-Gefahr achten.

Durch Skálasnið oder Klofasteinagjót

Wer von dem unten am Meer gelegenen Hagi aufsteigen will, kann entweder den Weg durch Skálasnið oder durch Klofasteinagjót wählen. Beide Wege sind recht gut aber ziemlich steil, daher bitte Vorsicht beim Aufstieg. Üppiger Blumen- und Heidebewuchs ist an den Hängen, hier findet man abgesehen von vielen üblichen Blumen auch seltene Pflanzen wie Pyramiden-Günsel, Rispen-Steinbrech und Saxifrage. Diese Pflanzen und ihre Umgebung dürfen natürlich nicht beschädigt werden.

Ausserhalb von Hagaklettar

Von Hagaklettar, den Felsen oberhalb von Hagi, kann man über Skálasnið oder Klofasteinagjót hoch zum Efri-Hálsar gehen, oder auch hinunter auf die Weide Hagi. Am Ende des Efri-Hálsar ist die bewachsene Felsnase Þúfa, die eine herrliche Aussicht über die Nípa, Hagi, und hinunter in die Páskahellir und Hundsvík ermöglicht.

Viðarhjalli

Der Aussichtspunkt Viðarhjalli, was Plateau bedeutet, kann vom Efri-Hálsar auf dem Weg über Breiðasnið erreicht werden. Das Plateau liegt in kräftiger Hanglage, bietet aber eine schöne Flora, Heide, Beeren, Weidensträucher und verwitterte Birken. Früher weideten hier Ziegen und Schafe.

Nípukollur

Der Weg auf den höchsten Punkt, Nípukollur, ist für erfahrene Bergwanderer. Ein ziemlich guter Weg führt an der Schlucht des Baches Stórilækur entlang zur Spitze. Dort oben hat man eine grossartige Fernsicht, und schaut in die naheliegenden Fjorde hinab.
Kerling, "das Weib", war einmal eine Bergzinne oberhalb des Nípukollur, ist aber heute verschwunden. Sie ist wahrscheinlich um 1850 abgebrochen. Eine alte Sage erzählt, dass Kerling ein versteinertes Trollweib war, und dass der im Mjóifjörður stehende Felsriese Einbúi, d.h. Einsiedler, ihr Mann gewesen sei. Sicher ist, dass die zwei Felsen mit kurzem zeitlichen Abstand verschwanden.

Hrsg. v. Naturschutzkomitee in Fjardabyggd
Text und Karte: Náttúrustofa Austurlands
Bilder: Hjörleifur Guttormsson
Entwurf: Steinþór Þórðarson og Elma Guðmundsdóttir

Der Fels Hagaklettar

Allgemeines

Im Frühjahr 1971 stellte das Naturschutzkomitee von Neskaupstaður einen Antrag zum Schutz des Gebietes ausserhalb vom Bergbach Stórilækur, dem "grossen Bach". Die Gründe für die Antragstellung waren vor allem Pläne, aus dem Gebiet einen Steinbruch oder eine Mülldeponie zu machen. Das Gebiet wurde am 29. November 1972 zuerst vom Stadtrat der Stadt Neskaupstaður, später aber auch vom Ministerium zum Naturschutzgebiet erklärt. Wenige Orte in Island haben solch ein direkt an den Ort angrenzendes Freizeitgebiet. Die Landschaft ist dramatisch, die Aussicht phantastisch, Flora, Fauna und Geologie sind interessant und abwechslungsreich. Daher ist das Gebiet ein Traum für Naturfreunde.

Landschaft und Geologie

Die schwarze Landschnecke

Der sehr steil ins Meer abfallende Bergrücken zwischen den Fjorden Norðfjörður und Mjóifjörður heißt Nípa, oder auch Norðfjarðarnípa. Etwas östlich von Neskaupstaður ist der höchste Punkt, Nípukollur, 819m. Von dort senkt sich der Rücken nach Nordosten bis auf 609m, um dann senkrecht ins Meer abzufallen. Das Gebiet des Fólkvangur erstreckt sich von dort bis an die Ortsgrenze.

Der Bergrücken Nípa besteht aus unterschiedlich starken Basaltschichten, die sich etwas in Richtung zum Landesinnern neigen. Zwischen den einzelnen Basaltschichten sind Vorsprünge, die die Schichtstruktur betonen. Oft wird diese Struktur von senkrechten Berggängen durchbrochen. Der unterste Vorsprung heißt Hagi, "die Weide", darüber befinden sich der untere und dann der obere Hálsar, d.h. Hügel. Selhraun werden die Felsen beim Bach Stórilækur genannt.

Unterhalb von Hagi

Hagi stand früher einmal in der Brandung, das können wir an der ausgewaschenen und senkrechten Felswand darüber, aber auch an den grossen Bruchfelsen darunter, Urðir genannt, erkennen. Die unterhalb von Hagi beginnende Küste betont die Schönheit des Gebietes. Berggänge und riesige Felsen trotzen den Meeresgewalten in der Brandung. Dazwischen sind von der Brandung ausgespülte Höhlungen, z.B. Páskahellir, "die Osterhöhle".

Die Flora

Die Artenvielfalt ist ausserordentlich reich und das Gelände kräftig bewachsen. Für Ost-Island typische Kräuter und Blumen wie Siebenstern, Gewimperter Steinbrech, Faröensischer Frauenmantel und Rundblättrige Glockenblume wachsen dort, aber auch seltenere Sorten wie Purgier-Lein, Dickblättriger Steinbrech, Alpen-Frauenfarn, Rivins Veilchen, Goldener Hahnenfuß, Pyramiden-Günsel, Floh- und Pillen-Segge.

An den Hängen unter den Felsen bei Hagi und Hálsar, wo der Schnee den Pflanzen im Winter Schutz bietet, blüht im Früh-sommer ein üppiges Blumenmeer. Auch Moor gibt es an einigen Stellen, dort wachsen u.a. Schilf, Riedgras und Wollgras und Gras an trockneren Stellen. Verbreitet sieht man kleine Sträucher und Beeren. Direkt an der Brandung wachsen salzfeste Pflanzen, z.B. Echtes Löffelkraut, Rosenwurz, Strand-Wegerich und Strand-Blauglöckcen. Das Naturschutzgebiet Fólkvangur, besonders Hagi, wurden lange als Weideland benutzt. Nach dem Beweidungsverbot im Jahre 1970 hat sich der Bewuchs sehr positiv verändert, z.B. kommen Blumen, Beeren und Sträucher an Stelle der schlichten Grasweide. Höhere Weidensträucher und Birken wachsen an den Hängen. Andere Beispiele sind Wacholder und der Erzengelwurz, sowie andere Pflanzen, die sich aus vorher abgelegenen Gebieten wieder hier ansiedeln.

Der Bergrücken Nípa

Fauna

Je weiter man sich von der Ortschaft entfernt, umso imposanter werden die Vogelkolonien in den riesigen Vogelbergen. Dort sind die Nistplätze vieler Seevögel, besonders häufig sieht man den Eissturmvogel und die Dreizehenmöwe, aber auch andere Möwenarten und Papageientaucher. Unten am Wasser leben Eiderenten und Kormorane, in den Felsen darüber brüten Raben und Rotdrosseln. Bei Urðir, den Bruchfelsen, findet man auch den Zaunkönig und den Steinschmätzer. Moor und Watvögel, sogar Tauben, runden das Bild ab.

Am Meer gibt es unzählige Sorten Kleintiere, die in der Brandung leben, z.B. Entenmuscheln und Meeresschnecken. Es gibt auch schwarze Landschnecken, die sogenannte Beerenschnecke findet man bei Hagi

Naturschutz

Der Naturschutz hat hauptsächlich zwei Ziele: Erstens soll das geschütze Gebiet unberührt gelassen werden, damit sich dort das Leben nach den Naturgesetzen, ohne Beeinflussung vom Menschen, entwickeln kann. Ganze Biotope unberührter Natur sind eine Investition für die Zukunft, die den Menschen reichlich belohnen wird. Mit zunehmender Umweltverschmutzung in grossen Teilen unserer Welt werden solche Gebiete immer wichtiger. Das zweite Ziel ist es jedoch, den Menschen die Möglichkeit zu geben, sich dort zu entspannen und zu informieren.

Um diese Ziele zu erreichen wurden dem Fólkvangur diese Regeln gesetzt:

Das Gebiet darf nur zu Fuß begangen werden.
Pflanzen dürfen nicht zerstört, Tiere nicht gestört werden.
Schusswaffen, Beweidung oder Veränderung der Landschaft sind verboten.

Naturschutzgebiet bei Neskaupstaður